

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Verlagspreis vierteljährlich Mt. 1.80 einschließl. des „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.  
Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag  
Tel.-Adr.: Amtsblatt.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfg. für auswärtsige 15 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Pfg.  
Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher.  
Fernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

64. Jahrgang.

Nr. 118.

Freitag, den 25. Mai

1917.

## Mei lieber Gott mit deiner Hand bewahr mei Glück, mei Sachsenland!

Erinnerung an Königs-Geburtsdag in großer Zeit.

De liebe Sunn in fremme Land kriecht in ihr Bettel nei,  
De Menschen sei sich nimmer gut, die kraunch kenn Sunneshei. —  
In Baamel, dos jerschoffen is, do sitzt a lustig Ding,  
'r singt sei Liedel ohne Sorng, drußm dar Franzosenfint. —  
Dernahm, an Wiesenrannell draa, de Flint fest in de Hand,  
Do schließt su friedlich a Soldat, weit aus en Sachsenland. —  
De müde Waa, 'r lacht in Traam, wenns drußm vun Baamel schallt,  
Dos Klingt su haamlich, wunnerschle, su, wie derhamm in Wald. —  
„Mei lieber Gott mit deiner Hand bewahr mei Glück, mei Sach-  
senland,  
Du hilfst doch allen, gruß un kaa, loß mich mei Sachsen wie-  
derseh!“ —

's war wieder mol a warmer Tog, un schwarz war unner Stand,  
a mannißs gute Sachsenkind dos schließt in fremme Land. —  
„'s is' heit ze viel, mir zwinge 's nett!“ su saut unß mancher Blied,  
as war gerod, als wenn unß hätt verloosen unner Blied. —  
Do hieß „De Sachsen halßen unß!“, wie öfterch in dann Krieg —  
„Mit Gott for 'sch weiß unß grüne Land!“ un — — uner war dr Sieg!“  
Sogar in Schloß nach dentt 'r draa, 'r ruft in Traam „Hurra!“ —  
Der Fint in Baamel kriegt an Schrad un macht sich sig derwa. —  
„Mei lieber Gott mit deiner Hand bewahr mei Glück, mei Sach-  
senland,  
Bewahr derhamm unß unner Haus, mit Sachsenkiner halten  
aus!“ —

De Starck sei jamn ausgelöscht, de Fint sigt wieder drußm,  
Dr Sach' is' auf un singt sich aans, 'r tut senn Hargott luhm,  
Stedt sich a Streifel an sei Wih un pußt senn Unterstand,  
Mit weissen Wilmle, Zweigle grü, de Farb vun Sachsenland. —  
„Franzosenleit, schließt net ze viel, iech hoob heit wänig Zeit,  
Weil unß dr liebe Gott geschenkt unß unneren König heit! —  
's is' annerch wie bei eich do drühm, mit halten grüße Stüd  
Oj unneren guten König sei, a geeder will sei Glück! —  
Mei lieber Gott, mach auf dei Hand un schenk men König un  
senn Land  
De Feinden dal, du fast's elaa —, dos ich mei Sachsen wieder-  
seh!“ —

Gut Nacht, Schwarzwald, 1917.

Gemäß der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 20. März 1917 be-  
treffend Regelung des Handels mit Ersatzmitteln zum Verkehre im Königreich Sachsen  
werden folgende **Ersatzmittel vom Handel innerhalb Sachsens ausgeschlossen**:

Nr.	Ersatzmittel	Hersteller	Ort der Herstellung
1	Washmittel „Grimmaline“	Chem. Fabrik G. m. b. H.	Grimma i. Sa.
2	„Dia Wusta“ Protostreich mit Würstgeschmack	Dia-Nähmittelwerke	Leipzig
3	„Urgen“ auch „Washfein“ auch „Schmierseif“ und „Schmierseif“ genannt	Wib. Neumann	Leipzig-Eut.
4	„	„	Leipzig
5	„Reardon“ Scharfgewürz- Pulver	Ges. f. Molkereifortschritte Ernst Brunert	Feuerbach b. Stuttgart
6	Suppengrünersatz „Aromata“	Neugebauer & Co.	Leipzig
7	„Reardon“ Streckpfeffer- pulver	Gebr. Paul	Chemnitz
8	Washschmiermittel	Carl Schumann	Callenberg-lichtenstein
9	Sauerstoff Washmittel „Heberalles“	Gebr. Rumberg	Potschappel
10	Washmittel „Urgen“, Wash- fein auch Schmierseif und Schmierseif genannt	Dr. Christ. Ulrich	Grimma i. Sa.
11	Fleisch- u. Schnellwaschmittel „Soh“ Kriegsersatz	Herrn. Otto Schmidt	Döbeln i. Sa.
12	„Döbelna“ Benzol-Washpul- ver	„	„
13	Schmierwaschmittel „Universal“	Fritzsche & Paulick	Dresden-N.
14	Sauerstoff-Washmittel „Heberalles“	Carl E. Börner	Weinböhlen bei Dresden
15	Venz-Kräuterkaffee	Th. Venz & Co. G. m. b. H.	Leipzig
16	Ungar. Protostreich Gemüse- Pasta Sutterol	Raymond & Co.	Berlin N 24
17	Schmierwaschmittel „Schneeweiß“	Th. Böhme	Weißenfels a. S.
18	„Edelweiß“	J. Rohm & Co. Seifenvertrieb	Hamburg
19	Wash- und Bleichpulver „Schneeweiß“	M. Rudolph	Bad Lausitz i. Sa.
20	„Stärke“ Stärkemittel	Baritz & Co.	Berlin-Wilmersdorf
21	Soda-Ersatz, Scheuer- u. Rei- nigungsmittel	Curt Gelbricht	Leipzig
22	Washerersatzmittel u. kosm. Artikel	George Wehle	Sachsengoldw. Sprem- berg Post Neuf. Sp.
23	„Ich Stärke gut“	Max Rudolph	Bad Lausitz i. Sa.
24	Washpulver Frauenfreunde	Paul Weidemann	Blauen i. B.
25	Wdler Washpulver	Hoffmann Müller	Cöthen i. Anh.
26	Washpulver „Sonco“	Sonnenfeld & Co.	Rattowitz i. Schl.
27	Vintas Wash- und Bleich- präparat	Vintas Werke	Berlin W 57
28	Fleischbrüherersatzwürfel Marke „Agnes“	Nähmittelfabrik J. Cronheim	Hamburg
29	Dreifachgeschmack „Raga“	Paul Westphal Inh. Max Caspar	Berlin-Wilmersdorf
30	„Kuma“ Ei-Trieb-Ersatz	Ernst Pehler	Paunsdorf b. Leipzig

Dresden, den 21. Mai 1917.

72 VI W. A. 17  
2385  
**Ministerium des Innern.**

Gemäß der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 20. März 1917 be-  
treffend Regelung des Handels mit Ersatzmitteln zum Verkehre im Königreich Sachsen  
wird der **Handel mit folgenden Ersatzmitteln genehmigt**:

Nr.	Ersatzmittel	Hersteller	Ort der Herstellung
1	Washpulver „Rapid“	Industriewerke Freitag & Sig- ling	Pausa i. B.
2	„Norica“ Ei-Spartabl. für Koch- und Backzwecke	Johann Verführer	München
3	Dr. Bellachs Ersatz- Handwaschmittel	Friedr. Jung & Co.	Leipzig-Stötteritz
4	Fleischbrüherersatzwürfel Mo- ritz Rauschenbach Grünna	Thüringer Nahrungsmittel A.-G. Großheringen	Großheringen i. Thür.
5	Fleischbrüherersatzwürfel „Ledagg“	Thüringer Nahrungsmittel A.-G. Großheringen	Großheringen i. Thür.
6	Kaffee-Ersatz Volksgetränk	Ernst Nelke	Dresden-N.
7	Tonwaschmittel „Künigella“-Ersatz	Ludwig Künigemann	Dresden-N.
8	Reifil-Brotbelag-Pulver	Apotheker R. Liske	Riesa a. E.
9	„Bin“ Putz- u. Scheuermittel	Sunlicht Ges. von 1914	Rheinau-Mannheim
10	Kuwa Kunsthonigpulver	Ernst Pehler	Paunsdorf b. Leipzig
11	Washpulver „Krisit“	Henkel & Co.	Düsseldorf
12	„Krisit“ Washstück	Henkel & Co.	Düsseldorf
13	„Globus“ Scheuermittel Pulver blau	Fritz Schulz jun. A.-G.	Leipzig
14	Bleichmittel „Blitz“	E. F. Schulze	Halle a. Saale
15	Wash-Extrakt fettlos Schutz- marke „Sonne“	E. F. Schulze	Halle a. Saale

Dresden, den 21. Mai 1917.

73 VI W. A. 17  
2384  
**Ministerium des Innern.**

## Nachruf.

Durch das am 20. d. M. erfolgte Hinscheiden des Direktors der Glas-  
hüttenwerke Carlsfeld,

**des Herrn Gustav Doß, Ritter pp.**

sind wir schwer getroffen und tief erschüttert. Verlieren wir doch in ihm  
einen Mann, der für Gemeinde, Kirche und Schule ein gut Teil seiner Le-  
bensarbeit eingesetzt hat. 32 Jahre hat er dem Gemeinderat, eben so lang  
dem Schulvorstand und 12 Jahre dem Kirchenvorstand als Mitglied ange-  
hört. Als Schulvorstandsvorsitzender hat er die Leitung dieser Körperschaft  
zeitweilig gehabt, eine sehr lange Reihe von Jahren ist er ihr 2. Vorsitzender  
gewesen. Seine reichen Kenntnisse auf allen Lebensgebieten und sein groß-  
zügiger, allem Kleinlichen abholdender Charakter ist für die Fortentwicklung  
unserer Gemeinwesen von überaus segensreichem Einfluß gewesen.

Ein herzlichliches „Gute Nacht“ rufen wir ihm nach und ein inniges  
Gedenken bleibt ihm für alle Zeit gesichert.

Carlsfeld, am 23. Mai 1917.

**Der Gemeinderat.** **Der Kirchenvorstand.** **Der Schulvorstand.**  
Sommer, Pfarrer Weigel, Spindler,  
I. Gemeinde-Ältester. Vorsitzender. stellvert. Vorsitzender.

## Kartoffelversorgung.

1) Um die geregelte Kartoffelverteilung in der nächsten Woche durch die hiesigen  
Verkaufsstellen trotz der veränderten Verbrauchssätze vorzubereiten, geben wir für die  
Versorgungswoche vom 26. Mai bis zum 4. Juni 1917 **kädtische** Kartoffelmar-  
ken aus.

2) Die Bezirkskartoffelmarken mit dem Ausdrücke „Gültig vom 26. Mai bis 4. Juni  
1917“ werden innerhalb des Stadtbezirkes **außer Kraft gesetzt**. Diese Marken

dürfen nicht mit Kartoffeln beliefert werden. Nur von ortsfremden Gästen können die Bezugsmarken bei Entnahme von Speisen in den Gast-, Schank- und Speisewirtschaften angenommen werden.

3) Auf Kartoffelmarken mit dem Aufdruck „Gültig vom 19. Mai bis 28. Mai“ dürfen Kartoffeln nur bis

**Freitag, den 25. Mai 1917,**

abgegeben werden.

4) Die Ausgabe der Marken findet

**Freitag, den 25. ds. Mts., vorm.**

in nachstehender Nummernfolge der Lebensmittelausweise statt

von 7-8 Uhr Nr. 1-400,	von 10-11 Uhr Nr. 1201-1600,
" 8-9 " " 401-800,	" 11-12 " " 1601-2000,
" 9-10 " " 801-1200,	" 12-1/2 " " 1201 u. hdb. Nr.

## Vom Weltkrieg.

### Die Kämpfe im Westen.

Ueber die Kämpfe am Dienstag wird aus Nöheren wie folgt berichtet:

Berlin, 23. Mai. Bei Regen und schlechter Sicht war am 22. Mai nur an einzelnen Stellen der Westfront die Kampfaktivität reger. Nordwestlich Hülluch unternahm die Engländer in 2 Kilometer Frontbreite einen starken, mit Nebelgeschossen unterstützten Feuerüberfall. Unter dem Schutz der Rauchwand, sowie schweren Artilleriefeuers aus Hintergebirge drangen starke feindliche Patrouillen in den vordersten Graben an der Kitzgrube nordwestlich Hülluch ein. Ein sofortiger deutscher Gegenstoß war jedoch wieder hinaus. Auch in der Gegend von Pallecourt wurden mehrfache feindliche Vorstöße abgeschlagen. An der Aisne-Front versuchten die Franzosen in der Gegend zwischen Hurbelise Fe. und südlich Corbeny einen neuen Angriff. Bereits gegen Mittag wurden zwischen den letzten, zerstörtesten Stämmen in den Flächen, zusammengebrochenen Gräben der Franzosen am Winterberg Auffüllungen beobachtet und unter Feuer genommen. Die Franzosen führten neue Truppen heran und um 5 Uhr 20 Minuten nachmittags brach nach stärkster Feuersteigerung ein starker Angriff vor. Fernfeuer regelte den Aisnegrund ab, aber die in dichten Massen vorrückende französische Infanterie bot den deutschen Batterien günstige Ziele. Wo die Franzosen bis an die Gräben herankamen, wurden sie im Abwehrfeuer der Besatzung, mit Handgranaten oder der blanken Waffe abgewiesen. Zwischen Hurbelise Fe. und Winterberg vermochten die Franzosen nur an zwei Stellen in den ersten Gräben einzudringen. Am Winterberg selbst, wo die Franzosen auf dritter Front tief gegliedert in mehreren Wellen hintereinander anrückten, brach ihr Angriffskraft bereits zu Anfang im deutschen Artilleriefeuer zusammen. Wo trotzdem kleine Abteilungen in den ersten Gräben einzudringen vermochten, wurden sie mit Handgranaten wieder vertrieben. Weiter östlich kam der Angriff im deutschen Berückungsfeuer teilweise überhaupt nicht zur Durchführung. Die Franzosen wiederholten mehrmals mit größter Hartnäckigkeit ihre Angriffe, was lediglich zur Steigerung ihrer schweren Verluste beitrug. Der französische Versuch, den Sturm durch Luftstreitkräfte zu begleiten, scheiterte. Die deutschen Angler griffen vor allem am Winterberge wirkungsvoll ein und jagten die feindlichen Flugzeuge hinter die Linien zurück.

Welchen Eindruck die Tapferkeit der deutschen Soldaten auf die Engländer macht, geht aus folgenden Schilderung hervor:

Berlin, 23. Mai. Ueber das Ernährungsproblem in Deutschland schreibt „Daily Mail“ in der Pariser Ausgabe vom 19. Mai, daß genügend Beweise dafür vorhanden sind, daß die vorzüglichen Nahrungsmittel in Deutschland hinreichen, um die nationale Existenz unbegrenzt zu verlängern, wenn man natürlich auf einer Basis, die weit unter den Lebensbedingungen des Friedens liegt. Die landlichen Bezirke seien gut mit Nahrungsmitteln versehen, und in gewissen Gegenden erliden sie im Ueberfluß. Der Mangel sei auf die Städte beschränkt. Ein entkommener kanadischer Soldat schildert die Lebensbedingungen, die bei den deutschen Landwirten, zumal bei den deutschen Kleinbauern, herrschen. Der Kanadier arbeitete 30 Meilen östlich Köln bei einem bäuerlichen Grundbesitzer. In den Bauernhöfen der Gegend war kein Mangel zu bemerken. Der Gefangene selbst erhielt mehr als genügende Nahrungsmenge bei fünf Mahlzeiten am Tage, welche er mit der Familie seines Arbeitgebers teilte. Es gibt reichlich Butter, Käse, Milch usw. Lediglich der Kaffee war schlecht und Zucker beinahe unauffindbar. Weiter berichtet der Gefangene, daß auf keinem Hofe Mangel an Grünfutter für die Rinder herrsche, und daß die Rinder die normale Menge Milch geben. Die Engländer bewundern die Fähigkeit der deutschen Soldaten. Im April in der Schlacht bei Arras gefangene Engländer sollen die höchste Anerkennung der deutschen Truppen die höchste Anerkennung. Der einfache englische Soldat kann sich zwar im allgemeinen kein Urteil über militärische Leistungen bilden, er bewundert aber die Ausdauer und Fähigkeit der Deutschen, im wahren Sinne, tagelangen Trommelfeuer auszuhalten. Die gebildeten royalen Soldaten und auch ein Teil der aus der kitchener-Armee hervorgegangenen Unteroffiziere zögen der Schneidigkeit, mit welcher die deutschen Gegenangriffe vorgetragen

wurden, ihr uneingeschränktes Lob. Die Offiziere bewundern besonders die im Gefecht gezeigte glänzende Disziplin. Sie wissen, daß Disziplin einen großen Teil des Erfolges bedingt, und sie wissen auch, daß gerade hierin zu häufig der englische Soldat versagt und dadurch so viele Mißerfolge und gewaltige Verluste auf ihrer Seite entstanden sind.

Am Jonzo hat die Ruhe bisher angehalten, wie der

### Osterreichisch-ungarische

Seeeresbericht erkennen läßt:

Wien, 23. Mai. Amtlich wird verlautbart: Oestlicher und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine nennenswerten Ereignisse.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern herrschte am Jonzo tagsüber abnormale Ruhe, erst spät abends unternahm der Feind einen durch Minenwerfer kräftig eingeleiteten Angriff gegen unsere Gräben vor der Stadt Görz. Er wurde unter schweren Verlusten zurückgetrieben. Heute früh eröffneten die italienischen Geschütze und Minenwerfer ihr Feuer gegen unsere Stellungen auf der Karsthochfläche; die Artilleriegeschlachten steigert sich zu großer Heftigkeit. In Kärnten und Tirol stellenweise erhöhte Beschäftigkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Von den

### Bulgaren und Türken

wird gemeldet:

Sofia, 22. Mai. Amtlicher Bericht des Generalstabes. Mazedonische Front: Vom Prespa-See bis zur Struma nur Artilleriefeuer, das lebhafteste war an der Ervena Stena, nördlich von Bitolia im Cerna-Bogen und in der Moglena-Gegend. An der unteren Struma zwischen dem Buisfouo und dem Tashno-See war das Artilleriefeuer ziemlich heftig und dauerte den ganzen Tag an. Eine feindliche Infanterieabteilung, die nachmittags bei Baraki-Dschumaja vorzurücken versuchte, wurde durch Feuer niedergemäht. Während der Nacht gingen mehrere Züge feindlicher Infanterie, die Maschinengewehre mitführten, unter Führung von Artillerie östlich von Baraki-Dschumaja vor. Sie wurden aber durch das Feuer unserer vorgeschobenen Posten abgewiesen. Rumänische Front: Ruhe.

Konstantinopel, 21. Mai. Das Hauptquartier teilte mit: Kaukasusfront: Auf dem linken Flügel das übliche wirkungslose Artilleriefeuer. Bei der gestrigen feindlichen Beschichtung Merjanas ist außer der großen englischen Delfabrik, welche in Trümmer zerfallen wurde, kein Gebäude beschädigt worden. Die Rebellen, verführt durch gesinnungslose, für die kaiserliche Verräter, haben den Engländern erlaubt, den bisher von keines Fremden Fuß betretenen heiligen Boden des Hedschas zu betreten. Alle Angriffe dieser Rebellen auf die Hedschasbahn wurden jedesmal mit einem Verlust für die Aufrechter abgewiesen.

Konstantinopel, 22. Mai. Amtlicher Seeeresbericht Kaukasusfront: Das Vorgehen dreier feindlicher Kompagnien und einer Kavallerieabteilung wurde durch unser Feuer aufgehalten. Im Zentrum und auf dem linken Flügel wirkungsloses feindliches Artilleriefeuer. Sonst nichts Wichtiges.

Zu den russischen Wirren liegen heute folgende Meldungen vor:

Amsterdam, 23. Mai. Aus Petersburg wird dem „Daily Telegraph“ gemeldet: Alle Angelegenheiten der auswärtigen Politik werden künftig in einer neu eingesetzten Kommission für auswärtige Angelegenheiten, die aus Tereftschenko, Awow, Kerenski und einem anderen Vertreter der sozialistischen Gruppe, vermutlich Zeretelli, besteht, besprochen werden. Diese Kommission wird auch über Veränderungen entscheiden, die binnen kurzem in den diplomatischen Vertretungen in den Entente-Ländern vor sich gehen. Sjasonows Ernennung zum Botschafter in London ist zurückgezogen worden.

Stockholm, 23. Mai. Eine Abordnung des Soldatenrates der 38. Infanterie-Division überreichte der Koalitionsregierung eine Entschlüsselung, in der es heißt: Wir wollen den Frieden. Wir verteidigen nur die russische Freiheit und hoffen, daß unser Vertrauen gerechtfertigt wird. Das Heer läßt nicht zu, daß die Bourgeoisie ihre schwere Hand auf das Proletariat legt. Die Gebuld der Soldaten läßt sich nicht mehr auf neue Proben stel-

Städtische Schwerarbeitermarken werden nur an die Verbraucher ausgehändigt, die ihre Bezugschwerarbeitermarken für die nächste Woche zurückgeben.

Eibenstock, den 24. Mai 1917.

Der Stadtrat.  
Hesse.

## Einladung.

Zum Besuche der **Schulfestern zu Königs Geburtstag** wird hiermit ergebenst eingeladen.

**Freitag, den 25. Mai, vormittags 9 Uhr:**

Bürgerschule (Turnhalle), Festrede: Herr Oberlehrer Boigt: Der König und seine Soldaten.  
Seelertenschule (Zeichensaal), Festrede: Herr Grundmann: Ueber Feldzeitungen.

## Die Schuldirektion.

Behold.

len. Wir entsagen allen imperialistischen Wünschen und verlangen, daß unverzüglich ganz endgültige Friedensbedingungen kundgegeben werden. Wir fordern die Veröffentlichung aller geheimen Verträge mit den Verbündeten.

Amerika bearbeitet weiter die Neutralität. Rio de Janeiro, 22. Mai. (Privattelegramm.) Die „Agence Havas“ meldet: Der Präsident der brasilianischen Republik unterzeichnete eine Botschaft an den Kongress, in welcher mit Rücksicht auf die Sympathien mit Nordamerika und in Anbetracht der Volksstimmung die Zurücknahme des Neutralitätserlasses gegenüber Deutschland vom 28. April angekündigt wird. Man glaubt, daß der Kongress mit großer Mehrheit sich für die Zurücknahme des Neutralitätserlasses aussprechen wird.

New York, 22. Mai. „Associated Press“ meldet aus Rio de Janeiro, daß der brasilianische Kongress das Ersuchen des Präsidenten, die Neutralitätserklärung zu widerrufen, angenommen hat.

China will sich seinen Gesinnungsgeossen ebenfalls hilfreich erweisen:

Basel, 23. Mai. Der „Matin“ vernimmt aus New York, daß eine große chinesische Gesellschaft soeben dem Rate für die nationale Verteidigung telegraphisch das Angebot gemacht hat, der amerikanischen Regierung 500000 chinesische Kulis zur Verfügung zu stellen, um die anderweitig nötigen Arbeiter zu ersetzen.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Die zukünftige Fleischration. In mehreren Tageszeitungen sind Berechnungen aufgestellt worden, um nachzuweisen, daß bei dem gegenwärtigen Viehbestande die Möglichkeit gegeben wäre, daß auch nach der neuen Ernte die jetzt vorübergehend gewährten Fleischzulagen ganz oder teilweise unbedenklich weitergewährt werden könnten, ohne daß eine die künftige Milch- und Butterversorgung gefährdende Verminderung des Rindviehs eintrete. Von anderen Seiten wird diese Möglichkeit bestritten. Die Frage wird zur Zeit von der Reichsfleischstelle geprüft. Auch der Ernährungsbeirat des Reichstags ist an dieser Prüfung beteiligt und hat einen besonderen Ausschuss eingesetzt, der voraussichtlich in den nächsten Wochen durch örtliche Bereisung der wichtigsten Viehhüterungsgebiete des Deutschen Reiches sich ein Bild vom Stande unserer Viehwirtschaft und damit ein Urteil über die Frage der richtigen Bemessung der künftigen Fleischration verschaffen wird. Die am 1. Juni stattfindende nächste Viehzählung wird hierfür die Grundlage bilden. Die verbilligte Fleischzulage wird weiter gewährt, bis die Brotration aus dem Ertrage der neuen Ernte wieder erhöht werden kann, also bis etwa Mitte August 1917. Rechtzeitig vor diesem Zeitpunkt wird die Entscheidung darüber getroffen werden, wieviel Fleisch weiter aus unseren Viehbeständen entnommen werden kann, ohne die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch, Milch und Butter für die Dauer zu gefährden.

### Osterreich-Ungarn.

Demission des ungarischen Kabinetts. Das ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Bureau meldet: Da Seine Majestät der auf das Wahlrecht bezüglichen Vorlage der Regierung seine Zustimmung nicht erteilt, hat Graf Tisza die Demission des Kabinetts überreicht, welche Seine Majestät anzunehmen geruht. Seine Majestät hat den Ministerpräsidenten mit der Beibehaltung der laufenden Angelegenheiten betraut. Hinsichtlich der mit der Bildung des neuen Kabinetts verbundenen Audienzen ist bisher keine Entscheidung getroffen worden.

## Örtliche und lässliche Nachrichten.

Eibenstock, 23. Mai. Dem hiesigen Vorstand des oberen Bahnhofes, Herrn Stationsvorstand Gustav Schuster, ist das Albrechtskreuz allerhöchst verliehen worden.

Eibenstock, 24. Mai. Die gestern ausgesprochene Erwartung, daß der morgen wieder aufzunehmende Kraftwagenverkehr nicht nur vorübergehend sein werde, soll sich nicht erfüllen. Laut heute eingegangenen Bescheid werden die Fahrten am 30. ds. wieder eingestellt und erst vom 8. Juli bis 20. August wieder aufgenommen werden.

Eibenstock, 24. Mai. Die Einwohnerschaft wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Schwierigkeiten auswärtigen Koksbezuges mit jedem Monate wachsen, so daß jeder Koksverbraucher sich beizeiten seinen Winter-

bedarf sichern muß. Unsere Gasanstalt kann infolge des stetigen Sinkens unseres Gasverbrauchs kaum genügend Koks für die drei Schulgebäude, das Rathaus und das Rathshotel erzeugen, geschweige denn für alle die zahlreichen privaten Centralheizungen und Öfen, welche neuerdings sich auf Koks eingerichtet haben. Dabei wird bemerkt, daß die Preise für Koks gewaltig steigen. Dieselbe Mahnung müssen wir hinsichtlich der Kohlenversorgung an unsere Einwohnerschaft richten. Verfolge sich schon jetzt jeder so gut er kann, die Preise sind später kaum zu erschwingen, wenn überhaupt noch Kohle geliefert wird. Dabei müssen die Transportbeschwerden in Rechnung gezogen werden, die, abgesehen von dem Mangel an gelübten Arbeitskräften, in den Kohlenwerken die Lieferungen viele Wochen verzögern. Auch der Versuch einer Kohlenvermittlung durch die Stadt ist später aussichtslos. Also sorge jetzt schon, wer es noch nicht getan hat, für einen genügenden Kohlenvorrat.

— **Schönheide, 23. Mai.** Dem Soldat Kurt Gläß im Inf.-Rgt. Nr. 102 wurde die Friedrich August-Medaille in Bronze verliehen.

— **Carlsfeld, 23. Mai.** Am 20. Mai verschied hier der allseitig bekannte und beliebte und über die Grenzen Carlsfelds weit hin angesehene Glashüttenwerksdirektor, Herr Gustav Doh. In dem teuren Entschlafenen verliert unsere Gemeinde eine Persönlichkeit von außerordentlichem Werte und von tiefgehender nachhaltiger Wirkung für die gesamte Entwicklungs- und Werdegeschichte unsres Ortes. Als jugendliche Kraft, im Alter von 18 Jahren, trat der Verbliebene vor nunmehr 45 Jahren in die hiesigen Glashüttenwerke ein, die damals noch in kleinen Anfängen waren. Sein unermülich strebender Eifer, seine blendende Allgemeinbegabung und seine vorbildliche kaufmännische Befähigung im besondern, seine Organisationsfähigkeit, die Menschen und Umstände kundig auswertete, seine jähe Willenskraft führten den Betrieb zu einem Höhepunkte, den der heutige Betrachter bestaunt. Der Lebensgang dieses Selbsten der Arbeit spiegelt ein Bild aus der Geschichte industrieller Entwicklung, einen Abschnitt aus dem Werden deutsch-nationaler Kulturarbeit wieder. Wenn unsern engen Ortskreis zahlreiche Fäden der Handelsverbindungen auch mit der weiteren Welt und dem Auslande verknüpfen, so verdanken wir es zu einem großen Teile diesem Manne mit. Nicht nur in seinem Berufe als Leiter der Glashüttenwerke wirkten sich seine geistigen Kräfte aus, er nahm auch bestimmend und entscheidend am gesamten örtlichen Leben teil. Lange Zeit gehörte er dem Gemeindevorstande, dem Schulvorstande und dem Kirchenvorstande an. Sein klares, sachliches Urteil, seine konsequente Entscheidungsfähigkeit, sein rasches zielbewusstes Handeln brachten reich Segnung und gedeihliche Förderung für unser Gemeindefortschreiten. Für alle Strömungen des gegenwärtigen Geisteslebens zeigte sein umfassender, von großzügigen Gesichtspunkten beherrschter, sprühender, beweglicher Geist Interesse. Wie anregend und sprudelnd war seine Art gesellschaftlichen Umgangs! Ihm gebührt ein Ehrenblatt in der Ortsgeschichte! Pflühendes Angeben wird unser Ort ihm bewahren! Mag die Frucht seines arbeitsreichen Lebens weiter reifen und sein Geist fortwirken. Er ruhe in Frieden!

— **Dresden, 22. Mai.** Der König hat den Kronprinzen Georg, Hauptmann im Leibgrenadierregiment, zum Major befördert.

— **Veitzig, 22. Mai.** Der Geschäftsführer einer hiesigen Fischhandlung hat durch Ausschlag im Laden bekanntgemacht, daß ein Pfund Zermuscheln 15 Pfennige kostete, wenn der Käufer das Papier zum Einschlagen der Muscheln selbst mitbringe, dagegen koste das Pfund Muscheln 20 Pfennige, wenn Einschlagpapier dazu gegeben werden müsse. Es erfolgte von mehreren Käufern Anzeigen und der Geschäftsführer wurde vom Schöffengericht Leipzig wegen Preiswuchers zur Verantwortung gezogen, wo in der Verhandlung festgestellt wurde, daß das Pfund Papier dem Geschäft auf höchstens arderthalb Pfennige zu stehen gekommen ist. Das Urteil gegen den Angeklagten lautete auf eine Geldstrafe von 300 Mark.

— **Baugen, 23. Mai.** Ueber Kleingeldhamsterei wird geschrieben: Eine Bauernfrau bezahlte auf dem Wochenmarkte mit 600 Mark in Silbermünzen, und zwar in 100 Dreimark-, 200 Einmark- und 300 Fünzigpfennigstücken.

— **Zwickau, 22. Mai.** Im benachbarten Bockwa feierte der Walzobermeister a. D. Böttger mit seiner Ehefrau das 65jährige Ehejubiläum, also das seltene Fest der eisernen Hochzeit.

— **Frankenberg, 22. Mai.** Der 43jährige Zigarrenarbeiter Max Hugo Zückmann stürzte in den Brunnen seines Hauses und konnte nur als Leiche geborgen werden. Er war zum Berufsdiensft einberufen und aus dem Lazarett beurlaubt. Der Unfall geschah während der Ausbesserungsarbeit am Brunnen.

— **Kemtengrün, 22. Mai.** In einem alten Gebetsbuch, das im hiesigen Gasthof aufbewahrt wird, befinden sich folgende Angaben aus dem Jahre 1813: Der Scheffel Korn kostete 96 Reichstaler, der Scheffel Erbsen kostete 190 Reichstaler, ein Pfund Pferdefleisch wurde mit 12 Silbergroschen und 1 Hühner mit 8 Silbergroschen bezahlt. Die Angaben beziehen sich nicht ausschließlich auf Kemtengrün, sondern auf die vom Feinde belagerten Städte. Weiter findet sich in dem Buche die Angabe, daß 1840 ein so strenger Winter war, daß die Leichen nicht beerdigt werden konnten; diese wurden zusammen in Adorf in die Totenkirche gesetzt und erst mit Anbruch des Frühjahrs dem Schöp der Erde übergeben.

— **Zur Reformationsjubelfeier.** Wie aus Dresden gemeldet wird, hat das sächsische Kultusministerium angeordnet, daß am Dienstag, den 30. Oktober, vormittags in allen Lehranstalten, mit

Ausnahme der katholischen, eine Frier zum Andenken an die Reformation veranstaltet werden soll. Schon vorher ist im Geschichtsunterricht auf die Bedeutung der Reformation hinzuweisen. Der eigentliche Reformationstag, der 31. Oktober, ist in Sachsen seit langem gesetzlicher Feiertag.

— **(Kf.) Keine Reisen zu Pfingsten.** Die außerordentliche Ueberlastung der Eisenbahnen veranlaßt das stellv. Generalkommando XII. zur bevorstehenden Pfingstzeit die Bevölkerung immer wieder darauf hinzuweisen, daß alle Reisen, die nicht unbedingt notwendig sind, unterlassen werden müssen. Insbesondere erfordert es die vaterländische Pflicht eines jeden Einzelnen, durch Vermeidung von Verzögerungsfahrten die Bahnen zu entlasten und dadurch die Beförderung von Transporten, die im Interesse der Landesverteidigung liegen, sicherzustellen und die Beurlaubung von Militärpersonen zu ihren Angehörigen wenigstens in beschränktem Maße zu ermöglichen. Die Eisenbahnverwaltung brabsichtigt nicht — und ist auch garnicht in der Lage — zu Pfingsten mehr Züge als sonst fahren zu lassen. Die Vergnügungsfahrenden haben gegebenenfalls mit Zurückbleiben wegen Ueberfüllung der Züge zu rechnen.

— **K. M. Landwirte! Unser Heer braucht noch dringend Hafer oder Mengkorn.** Den Pferden, die unter ständigen schwersten Anstrengungen unserer Truppen an der Front Munition und Proviant unterbrochen zuführen haben, fehlt es an dem notwendigen Kraftfutter. Der Bedarf muß unter allen Umständen gedeckt werden. Das Heer hofft vertrauensvoll auf Euch, so mahnen die stellvertretenden kommandierenden Generale des 12. und 19. A.-K., daß Ihr die erforderlichen Mengen zur Verfügung stellen werdet. Große Einschränkungen und Opfer werden Euch dadurch auferlegt. Aber der Dank und die Anerkennung des Vaterlandes wird Euch gewiß sein. Landwirte! Halte Euch vor Augen: Es geht auch hier ums Ganze! Verfaßt die Leistungsfähigkeit der Heerespferde, so wird der Gesamterfolg gefährdet. Das werdet Ihr nicht wollen. Durch jedes nicht unbedingt notwendiges Korn, das Ihr an Eure Pferde oder Bleh verfüttert, helft Ihr unseren Feinden. Durch jedes Korn, das Ihr dem Heere gebt, helft Ihr zum endgültigen Siege beitragen. Dieser darum sofort alles irgendwie entbehrliche Futtergetreide an die Magazine der Proviantämter oder der Kommandoverbände für das Heer ab. Solltet Ihr an der sofortigen Lieferung verhindert sein, so sorgt wenigstens, daß das Getreide bis zur späteren Abgabe aufbewahrt wird. Ich bin sicher, daß ich mich nicht vergeblich an Euch gewandt habe. „Für Hafer, den Erzeuger aus dem ihnen zur Verwendung im eigenen Betriebe zusetzenden Mengen an die Heeresverwaltung abliefern, darf neben den Höchstpreis eine besondere Vergütung von 100 Mark für die Tonne gezahlt werden, Vermittelungsgebühr von 9 Mark bleibt bestehen.“

### Weltkriegs-Erinnerungen.

25. Mai 1916. (Fortschritt im Westen. — Große österreichische Erfolge; Italiener in 7 stündigem Kampfe in die Flucht geschlagen.) Im Westen wurde ein Angriff von Turcos auf Höhe 304 abgefohlen, die Triaumont-Schlucht wurde überschritten und der Gegner bei Douaumont weiter zurückgeworfen. — Auf dem italienischen Kriegsschauplatz hatten die Oesterreicher nunmehr nach 10-tägiger Schlacht 16 Kilometer in der Luftlinie schwierigsten Geländes und starker Hindernisse in der Richtung Kofreit—Arserio durchschritten; es war dadurch nicht nur die strategische Sicherung Südtirols ermöglicht worden, sondern die italienische Befestigungslinie war bereits angegriffen. Im Sugganaabschnitt errangen die Oesterreicher den Civaron und erklommen die Eiser-Spitze. Das Grazer Korps hatte wieder einen großen Erfolg, indem es den ganzen Höhenrücken vom Corno di Campo Verde bis Meata in Besitz nahm und den Feind in wilde Flucht schlug, der über 2500 Gefangene und viele Beute zurüchließ. Ferner wurden die Italiener nördlich Arserio aus ihren Stellungen bei Barcarola vertrieben und in 7 stündigem Kampfe die Wäldungen des Monte Cimone genommen und der Gipfel des Berges besetzt. Daneben wurden zahlreiche Bahnhöfe, Flugzeughallen und Höfen mit Bomben belegt. — Der König von England erließ an sein Volk eine Botschaft, in welcher er die allgemeine Dienstpflicht schmackhaft zu machen suchte und den Truppen seine Anerkennung ausproh. Grey hielt wieder einmal eine seiner gewundenen Reden, in welcher er nochmals die Verantwortung für den Krieg Deutschland zuzuschreiben suchte. — Im deutschen Reichstag gab es eine längere Zensurdebatte; die Zensur wurde von der Regierung als ein notwendiges Uebel bezeichnet.

### Deutscher Wagemut.

Eine Episode vom östlichen Kriegsschauplatz von W. Abel.

(2. Fortsetzung.)

Dann erhielt er den Befehl, für heute die Vertellung des Eisens an die Kompanie zu übernehmen. Es war gegen dreiviertel ein Uhr, als er mit den die gefüllten Kessel schleppeuden Leuten jenes Gehöft verließ, in dem die Kompanieküche hergerichtet war.

Eine Geulaschmone, das heißt eine fahrbarer Feldküche, besaß das in Königsberg in aller Eile zusammengestellte Bataillon nicht. Bald Kriegszug, bald hinter einer Anhöhe in flatterndem Tempo dahineisend, näherte sich Helmert mit seinen Kesselträgern den Schützengraben. Da, als sie gerade den Dorfkrachhof passierten, begann abermals die Kanonade. Schrapnellkugeln, Granatplitter sausten durch die

Luft. Aber durch mußte man. Das Eisen durfte nicht kalt werden!

Plötzlich hörte man in der Luft einen Ton wie von einer tiefen Orgelpfeife.

Die Leute, die eben hinter ein paar starken Linden für einen Moment Deckung genommen hatten, hörten auf.

Das war doch nicht das bisherige Geulen der die Luft durchschneidenden Granaten und Schrapnells.

Unheimlich klang dieser neue Ton, und unheimlich schnell kam er näher.

Keine fünf Meter von Hans Helmert fuhr nun das Geschöß aus einem schweren Belagerungsgeschöß — denn nur ein solches warf Projektille mit derartigem Begleitkonzert — in die Erde, direkt unter einen Grabhügel.

Ein furchtbarer Krach!

Helmert fühlte sich wie von Weiskränden hochgehoben und fortgeschleudert.

Schwer schlug er auf den Boden auf, blieb Sekundenlang wie betäubt liegen.

Zu seinem Bed mußte gerade in diesem Augenblick der Bataillonskommandeur mit seinem Adjutanten den Kirchhof betreten.

Kaum hatte Hauptmann von Berster in dem regungslos Liegenden den „Schlappen“ von jenem Nachmarsch vor zwei Tagen erkannt, als er auch schon in entschuldbarer Vertennung der Sachlage losbrannte:

„Herr Unteroffizier, Sie geben dadurch, daß Sie sich hier zwischen den Grabhügeln verkröchen, Ihren Leuten gerade kein gutes Beispiel. Besonders Sie sollten doch alles vermeiden, was ...“

Der Rest dieser strengen Vermahnung blieb unausgesprochen.

Wieder erklang in der Luft der tiefe Orgelton, und wenige Sekunden später platzte eine neue Granate mit betäubendem Krach in nächster Nähe.

Die beiden Offiziere und auch Hans Helmert, der sich inzwischen schnell aufgerappelt hatte, wurden mit Erde förmlich überschüttet; aber die Sprengkräfte des Geschößes richteten auch jetzt weiter keinen Schaden an.

„War es vorhin auch derselbe Orgelton, als das erste Ding da drüben krepierete?“ fragte der Hauptmann nach einer Weile, indem er sich den Sand von der grauen Uniform schüttelte.

„Zu Befehl, Herr Hauptmann“, erwiderte „Mädchen“ in strammer Haltung. „Und nur der Luftdruck der Explosion hatte mich an diesen Platz geschleudert.“

„So, so! Na, da haben Sie Glück gehabt, Herr Unteroffizier. Das sind Geschöße aus ganz großkalibrigen Geschützen. Gefährliche Dinger! Wundere mich, daß auch wir so heil davon gekommen sind.“ Das klang schon ganz anders als vorhin, fast etwas entschuldigend. Und der Bataillonskommandeur nickte jetzt Hans Helmert auch freundlich zu und verschwand in der Richtung nach dem rechten Flügel des ihm unterstellten Verteidigungsabschnittes.

Trotzdem blieb in des jungen Studenten und jetzigen Unteroffiziers Brust ein bitterer Stachel zurück. Der Herr Hauptmann schien ihn für fetze zu halten, denn anders waren seine strengen Worte kaum aufzufassen gewesen. Helmert preßte die Lippen zusammen.

„Schlapp und fetze ...“ Immer wieder mußte er an die beiden Vorfälle denken, die ihn in so falschem Lichte hatten erscheinen lassen. Dann nahm er sich zusammen. — Weg mit den törichtten Gedanken! Seine Pflicht rief. Einmal würde sich ja wohl eine Gelegenheit bieten, zu beweisen, daß auch er nicht schlechter war als die andern, daß in seiner schmalen Brust ein wahrhaft nütziges Herz schlug. Eine halbe Stunde später hatte er mit seinen Kesselträgern das Essen glücklich verteilt. Und dann setzte er sich in den Schützengraben, legte den Tornister auf die Knie und schrieb so einen langen Brief an die Eltern daheim in der kleinen märkischen Stadt.

Aber von seinem Bed und seinem Spottname erwähnte er nichts. Nur wurde der ganze Ton seines seitentlangen Briefes unwillkürlich durch seine innere Gemütsverfassung beeinträchtigt. Weintraurig klang der Brief.

Und die, die ihn nach einer Woche erhielten und mit gespannten Mienen lasen, konnten nur denken, daß dem Sohne, ihrem Einzigen, das Soldatenleben wenig Freude mache.

Leutnant von Sterna, dem der stille, feine Unteroffizier Helmert vom ersten Tage an sehr gut gefallen hatte, hatte neben seinem Untergebenen in dem Unterstand. Neben den beiden brannte auf einem in die Erde gedrücktten Brettchen eine dicke Stearinkerze, die die Leute irgendwo in dem zerflossenen Dorfe Dallen aufgetrieben hatten.

Der Offizier, der eben erst aus seinem Unterstand herübergekommen war, reichte Helmert jetzt seine Feldflasche hin.

„Da, trinken Sie; es ist Rotwein; Sie haben noch immer hunkeelend aus.“

„Mädchen“ wollte danken, aber der junge Leutnant ließ nicht locker. Und da griff er denn endlich zu, füllte sich seinen Trinkbecher und lerzte ihn mit Behagen, obwohl er sonst ein Gegner von Alkohol war. Mäßigkeitsbestrebungen, für die Papa Helmert daheim kein Verständnis besaß.

„Sagen Sie, fühlen Sie sich denn körperlich noch nicht ganz auf der Höhe?“ fragte der Leutnant wieder, indem er beim flackernden Kerzenschein des Gesicht des anderen prüfend musterte.

„Körperlich, da geht es mir tadellos“, meinte

der Reserveunteroffizier etwas ägernd. „Aber schließlich, schließlich habe ich mein Päckchen schwer zu tragen.“

Die Mannschaften, die jetzt bei Anbruch der Nacht, wo die Herren Russen ihre Geschütze bisher stets hatten schweigen lassen, draußen vor den Schützengräben etwas frische Luft schöpften, und sich die Reif gewordenen Glieder wieder geschmeidig machten, konnten nicht hören, was zwischen den beiden Vorgesetzten verhandelt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

### Bermischte Nachrichten.

Zu welcher Tageszeit soll grünes Gemüse geschnitten werden? Der Hauptwert aller Blattgemüse (Spinat, Wirsing, Kohl u. a.) und der Salate liegt in ihrem Gehalt an Salz und darin ist ihre diätetische Wirkung begründet. Sie sind sehr wasserreich und enthalten nur verhältnismäßig geringe Mengen von Eiweiß. Ihr Gehalt an Kohlehydraten ist sehr wechselnd, und das ist eine Tatsache, die viel zu wenig beachtet wird. Die Blätter der grünen Pflanzen sind bekanntlich die Stätte, in welcher unter dem Einfluß der Energie des Sonnenlichtes aus Kohlenäure und Wasser Stärke gebildet wird. Die tagsüber erzeugte Stärke wandert nachts in den Stengel oder die Wurzel und am frühen Morgen sind die Blätter demgemäß ganz oder nahezu stärkefrei. Hieraus ergibt sich ohne weiteres, daß die beste Zeit, um stärkereiches Blattgemüse zu ernten, nicht die frühen Morgenstunden, sondern die Nachmittags- oder Abendstunden sind. Der Unterschied im Stärkegehalt zwischen früh und nachmittags oder mit anderen Worten die Anhäufung von Stärke in den Blättern ist bei den einzelnen Pflanzen und je nach der Bitterung sehr verschieden, sie kann pro Quadratmeter Blattfläche 5 oder 10 Gramm oder auch noch mehr (17 Gramm) betragen. Das scheint ja zunächst nicht viel. Indessen sind diese Beträge doch nicht ganz zu verachten, denn „viele Wenig geben ein Viel“. Und in unserer gegenwärtigen Zwangslage, in welcher infolge der Knappheit unseres Hauptstärkespenders, der Kartoffel, unsere Nahrung recht arm an verdaulichen stickstoffreichen Extraktstoffen ist, sollte kein Nothbehelf (auch nicht der kleinste) unbeachtet bleiben, um so mehr als diese Maßregel keinerlei Mühe oder Unbequemlichkeit erfordert: Also Grüngemüse nicht am Morgen, sondern am Nachmittag oder Abend schneiden!

**Wettervorhersage** für den 25. Mai 1917.  
Keine wesentliche Änderung.

### Neueste Nachrichten.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 24. Mai.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Bei Wytschaete und auf beiden Scarpe-Üfern war die Feueraktivität bis in die Nacht hinein lebhaft. Auch südlich der Straße Cambrai-Bapaume und bei St. Quentin nahm sie zeitweilig zu.

Deeresgruppe deutscher Kronprinz. Am Chemin-des-Dames erreichte der Artillerie-

kampf bei Fraze und Craonelle nachmittags große Stärke. Vor Einbruch der Dunkelheit griffen Franzosen westlich des Gehöftes Frodemont und etwa gleichzeitig auch bei der Mühle von Fauclere an. Auf beiden Stellen wurden sie verlustreich abgeschlagen. Am Winterberg unterband unser Vernichtungsgewehr die Durchführung eines sich vorbereitenden Angriffs. In der Champagne war die Kampfaktivität zwischen Mauroy und dem Suippetal in den Abendstunden gesteigert.

Deeresgruppe Herzog Albrecht. Im Walde von Apremont brachen Sturmtrupps eines rheinischen Regiments in die französisch-Stellung und kehrten mit 28 Gefangenen und drei Maschinengewehren zurück.

Gestern wurden 10 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon zum Absturz gebracht. Leutnant Schäfer schoß seinen 28. und 29. Gegner ab, Leutnant Boh erreichte durch Abschluß eines Feindes die gleiche Anzahl von Luststegen. Am 21. und 22. Mai haben die Engländer und Franzosen 5 Flugzeuge im Luftkampf und durch Abwehrfeuer verloren.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

An mehreren Stellen der Front lebte die Gefechtsaktivität auf. Westlich von Ludum nahe der Ostseeufer wurden russische Erdunker vortrieben.

Macedonische Front. Keine wesentlichen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

(B. I. B.)

(Amtlich.) Berlin, 24. Mai. **Neue U-Boots-erfolge** im Atlantischen Ozean 22 500 **Bruttoregistertonnen**. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. 3 große bewaffnete Dampfer und eine U-Bootfalle in Gestalt eines etwa 3000 Tonnen großen Dampfers, dessen Kommandant gefangen genommen wurde.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Karlsruhe, 24. Mai. Aus Paris wird gemeldet, daß seit dem 20. Mai die französischen Häfen St. Nazaire, Brest und Cherbourg wegen Minengefahr bis auf weiteres gesperrt sind.

Karlsruhe 24. Mai. Aus London wird gemeldet: Bei Lloyd's wurden für die erste Maihälfte 93 englische Schiffe als überfällig angemeldet.

Bern, 24. Mai. Der Getreidekontingent der Schweiz ist laut „Turgauer Zeitung“ von den Alliierten von 60 000 auf 50 000 Waggons herabgesetzt worden.

Basel, 24. Mai. Ein Neutertelegramm aus Petersburg vom 23. Mai berichtet, daß der russische Botschafter in Paris, Iswolski, zum Botschafter in London ernannt worden sei.

Basel, 24. Mai. Den „Baseler Nachrichten“ wird von offizieller Baseler Entente-Seite aus London berichtet: In brasilianischen Kreisen herrscht die Meinung vor, daß die Kriegserklärung Brasiliens an Deutschland unmittelbar bevorstehe.

Von der schweizerischen Grenze, 24. Mai. Telegramme des Pariser „New York Herald“ melden, daß in Mexiko besonders im Petroleungebiet von Tampico zahlreiche Ausstände ausgebrochen sind. Man glaubt, daß dadurch die Petroleumgewinnung gefährdet wird. Wie immer sollen deutsche Heer die Hand im Spiele haben.

Amerikanische Kanonenboote wurden nach Tampico beordert, um die Ordnung um jeden Preis aufrecht zu erhalten. General Carranza ist machtlos. Mexiko steht vor der Anarchie.

Stockholm, 24. Mai. In Kiew fand ein Kongress Delegierter südrussischer Rayons des Arbeiter- und Soldatenrates statt, an dem Vertreter der Gouvernements Kiew, Podolien, Wolhynien und andere teilnahmen. Aus dem Sitzungsprogramm ist bemerkenswert die Ansprache des Vorsitzers der Soldatendeputierten, deren Schluß wörtlich lautet: Die Kameraden aus den Schützengräben reichen Euch hier die Hand; müde sind sie und sterben sie noch fürs Vaterland, aber alle dürsten nach Frieden und sehen Euch an, mit der überflüssigen Weltanschauung aufzuhören. — Durch minutenlanges Händeklatschen sollte der Kongress, an dem sämtliche Truppenteile der Brussilowischen Armee vertreten waren, diesen Friedensfreundlichen Beifall.

Stockholm, 24. Mai. Nach Petersburger Meldungen hatte der Außenminister Tereschtschenko mit den Botschaftern der Verbündeten eine lange Konferenz, welche äußerst erregt verlief. Tereschtschenko setzte den Botschaftern die politischen Grundsätze der russischen revolutionären Demokratie auseinander und entwarf dann einen Plan der praktischen Durchführung eines annerkennungsfreien Friedens, welcher die Revision der Ziele der Verbündeten notwendig mache.

Kopenhagen, 24. Mai. Der „Daily Express“ erfährt nach einer Meldung von „Berlingste Tidende“ aus Petersburg: Es gibt nun als sicher, daß wir in wichtigen und langwierigen Verhandlungen zwischen Rußland und den Alliierten wegen Revision der Kriegsziele, wie sie in der Antwort an Wilson zitiert werden, stehen. Tereschtschenko empfing sofort nach dem Antritt seines neuen Postens die Botschafter der Verbündeten und verhandelt mit ihnen in dieser Frage. Rußland soll so weit wie möglich versuchen, genau zu bestimmen, was es unter Frieden ohne Annexionen und Kriegsschädigungen versteht. Auch Londoner und Pariser Meldungen der hiesigen Zeitung „Politiken“ deuten eine bevorstehende Revision der Kriegsziele der Alliierten an. Petersburger Telegramme betonen: Während der Verhandlungen an einen Sonderfrieden mit Rußland als so gut wie erledigt betrachtet werden muß, ist der Wunsch nach einem allgemeinen Frieden stark im Wachsen. Das russische Volk wünscht die Kriegsziele der Entente zu revidieren, da die Russen den Verdacht haben, daß das Abkommen der Alliierten auch auf Eroberungen begründet ist. Im Anschluß hieran wird mitgeteilt, daß Verhandlungen im Gange sind, um gemeinsam die alliierte Kriegsziele der Alliierten auszuarbeiten oder eine Revision der alten Ziele vorzunehmen.

### Der Landmann hat jetzt das Wort!

Landwirte! Getreideablieferung ist jetzt höchste Ehrenpflicht! Das deutsche Volk braucht Euch und Euer Korn, das den Sieg erst vollendet! Nichts darf Euch abhalten, schnell, reichlich und trotz Bestellzeit zu liefern!

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten nur hierdurch die tieftraurige, schmerzliche Nachricht, daß mein lieber unvergesslicher Mann, der treusorgende Vater seiner beiden Lieblinge, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Nefte, der

**Soldat Hans Schönfelder**  
im 1. Rekrutendepot, 1. Ersatz-Batt., Inf.-Regt. Nr. 103, Baulen  
im 27. Lebensjahre am 21. Mai infolge plötzlicher schwerer Erkrankung im Kaiser-Regiment unerwartet verschieden ist.

In unermesslichem Schmerz  
Die tiefgebeugte Gattin Helene Schönfelder  
geb. Ott  
und Kinder,  
Familie Gustav Schönfelder,  
Familie Ernst Ott.

Eisenhock, Wesel, Chemnitz, Berlin, Glangau, Dresden und im Felde.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen erfolgt Sonnabend, den 26. Mai, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus.

Lieben Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß Mittwoch früh mein lieber Mann, unser unvergesslicher Vater, der Wiesenwässerer

**Gustav Schubert**  
plötzlich und unerwartet verschieden ist. Die Beerdigung erfolgt Sonnabend nachm. 1/4 4 Uhr.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Kunstseide, Chappeseide**  
sowie verwendungsfreie **Garnell, Zwirne**  
zu kaufen gesucht.  
**Hugo Curt Acker,**  
Chemnitz, Tel. 5981.  
Hofenträgerfabrik, Victoriastraße 4.

**Settkorke 20 Pfg. per Stück, Runkelkorke 5 Pfg. per Stück, Weinkorke 2 Pfg. per Stück,**  
gegen Nachnahme einsenden, sowie **Celluloid, Sade, Padleinwand** aller Art kauft fortwährend zu höchsten Preisen geg. sofort. Klasse Korkhaus Eichhorn, Chemnitz, Brühl 9  
Telef. 3293. 4 Min. v. Hauptbahnhof.  
Komme auch auswärts.

**Dentist Hofner**  
von heute bis 30. dieses zu sprechen.

Für die uns zur Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir hierdurch unseren

**herzlichsten Dank.**

**Hermann Müller u. Frau**  
geb. Heymann.

**Martha Schindler**  
**Kurt Müller**  
Verlobte.  
Eisenstock. 24. Mai 1917. Lübeck.

**Maschinenschreiberin,**  
tüchtig und sicher im Rechtschreiben, von hiesiger Fabrik gesucht. Angebote unter U. 501 an die Geschäftsstelle des Bl.

Mehrere junge kräftige **Mädchen** gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Walbarbeiter gesucht**  
zum Holz einschlag Nähe Leipzig. Schriftliche Meldungen erbeten an **F. Moritz Müller, Leipzig-Gutrisch.**

**Boll-Inhaltserklärungen**  
hält stets vorrätig die Buchdruckerei von **Emil Gannebohn.**

**Eine Anwartsung**  
für einige Stunden des Tages sucht zum sofortigen Antritt **Hedwig verw. Foerster, Schnebergerstr. Nr. 2.**

**Für Wirte!**  
**Bierpreisplakate**  
sind zu haben in der Buchdruckerei von **Emil Gannebohn.**

**Junger Kontorist**  
gesucht, wegen Einberufung des jetzigen, per sofort. Kost und Logis im Hause.  
Offerten mit Gehaltsansprüchen an **Emil Trömel, Plauen, Konditorei und Kaffeehaus.**